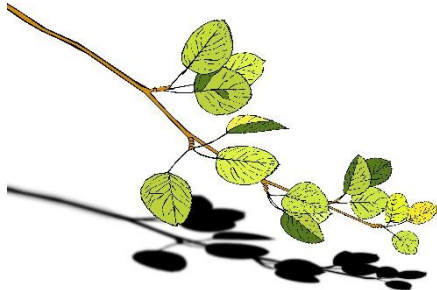


# KOMOREBI

## KANUFAHRT ins GLÜCK



«KANUFAHRT ins GLÜCK», prangt in großen Lettern auf einer Werbetafel. Das von der Mittagssonne angestrahlte Schild steht in einer engen Kurve auf einer verlassenem Landstraße. Dahinter ein kleiner Waldparkplatz. Eva & Adam beschließen anzuhaltten. Ihr Wagen ist das einzige Fahrzeug. Der schmale und unbefestigte Weg in den angrenzenden Wald hinein, auf den das Schild mit deutlichem Pfeil verweist, ist zu eng für das Wohnmobil. Das Paar steigt aus. Noch un schlüssig gehen sie wenige Schritte den Waldweg entlang. Es ist nicht erkennbar wie weit und wie gangbar der Weg ist der vor ihnen liegt.

Romantisch ausgedrückt könnte man sagen das sie vom Schicksal hierhergeführt wurden. Genauso könnte man aber auch sagen, dass sie etwas abgeschreckt hat. Bei den vielzähligen anderen Bootsverleihern, dieser touristisch gut erschlossenen Gegend mit ihrer berühmten Seenplatte und den verzweigten Wasserwegen, hatten sie stets das Gefühl gehabt nur ein typisches Touristenpaar unter vielen zu sein. Alle haben ihnen mehr oder weniger die gleiche klassische Tour angeboten. Und dafür das sie dann je nach Geldbeutel im Viertelstundentakt auf einem viel befahrenen Kanal, wie Hühner auf der Stange aufgereiht, immer um die gleiche Insel herum durch das Wasser paddeln, war ihnen ihr einmaliges Erlebnis doch zu wichtig. Ihre idyllische Bootstour zu zweit sollte etwas ganz Besonderes sein. Etwas ganz Persönliches.

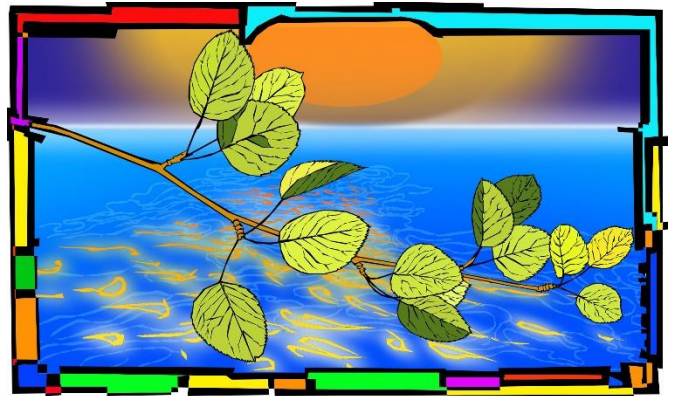


Was auf jeden Fall, aber auch richtig ist, dass Eva & Adam es sich vielleicht noch mal überlegt hätten, hätten sie gewusst was für ein langer und gewundener Weg sie zunächst erwartet. Welchen Weg sie zurücklegen werden bevor die gemeinsame idyllische Bootsfahrt beginnen kann. Adam geht mit raschem Schritt vorne weg. Der Gedanke einer gemeinsamen Bootsfahrt ist ihnen erst vor kurzem gekommen. Zu Beginn mehr nach dem Motto, «Wenn wir schon mal hier sind, dann gehört wohl so eine Bootsfahrt (halt auch) dazu.» Den Urlaub selbst haben die beiden kurzfristig geplant und wie es ihre Art ist dann auch direkt umgesetzt. Sie haben es schon so lange vorgehabt und doch war es nie der richtige Zeitpunkt. Doch jetzt war die Gelegenheit günstig. Eva ist so glücklich. Das ist für Adam das Schönste. Er ist stolz mit einer so wunderbaren Frau Hand in Hand durch das Leben und jetzt in diesem Augenblick durch diesen Wald zu gehen. Er weiß wie wichtig es ihr ist. Gemeinsam als Paar eine solche Tour zu machen. Für ihn gehört es auch irgendwie dazu.

Das dichte Grün der engstehenden Bäume und die verschlungene Wegstrecke sind einerseits einladend romantisch in seiner natürlichen Wildheit und andererseits wäre es auch beruhigend vorausschauen zu können. Doch nach einiger Zeit spüren sie, dass sie an diesem Ort eine besondere Stimmung empfängt. Eine «fröhliche Ruhe» sie umgibt. Sie nehmen sich an der Hand und bleiben für einen Augenblick stehen. Atmen den Duft des Waldes ein. Frisch und würzig zugleich. Das sanfte Rauschen der Blätter, ferne Vogelstimmen und sommerliches Zirpen von Grillen umhüllt sie. Ab und an sind ein ganz sanftes Glucksen und leises Plätschern zu hören. Adam nimmt Eva in den Arm, sie schmiegt sich warm an seine starke Brust. Ihr beider Blick geht hoch. Steigt auf in lichtdurchflutete Blattkronen. Dahinter wölbt sich der blaue Himmel, wolkenlos von der Mittagssonne überstrahlt. Als würde «das Leben selbst» die beiden an diesem Ort freundlich begrüßen. Das herabfallende Sonnenlicht zaubert ein faszinierendes Licht- und Schattenspiel auf den Boden. Die goldenen Lichtflecken auf dem bemoosten Weg scheinen um sie herum zu tanzen. Laufen immer wieder vor ihren Füßen davon. Tanzen zu einer Stelle am Wegesrand. Als Eva & Adam dem lockenden Lichtspiel folgen entdecken sie, dass unmittelbar unter der abfallenden Wegböschung, sich eine unbefestigte Uferkante vorbeischlängelt. Von



unüberwindlichem Morast und hohem Schilf gezäumt breitet sich dahinter ein ruhig dahinfließendes Gewässer aus. Die Stelle zum gegenüberliegenden Ufer ist nicht breit. Auf der Wasseroberfläche spiegelt sich das faszinierende Lichtspiel. Der Himmel, die schaukelnden Blätter der überhängenden Baumkronen und die tanzenden Sonnenstrahlen auf den plätschernden Wellen. «Es ist doch eigenartig,» sagt in dem hübschen Schauspiel versunken Eva zu ihrem Adam, «dass es für so etwas Schönes kein eigenes Wort gibt. Oder?!» Adam nickt und dann machen die beiden sich weiter auf den Weg. Wieder haben sie beide gemeinsam den gleichen Gedanken. «Genauso stelle ich mir, mit dir unsere gemeinsame Paddelfahrt vor. Hinein und mittendurch durch das pralle Leben.»



Je weiter sie gehen umso unwirklicher erscheint ihnen der malerische Weg durch den Wald. Sanft neigt sich der schmale Pfad mal nach unten und immer wieder kann man etwas vom wilden Flusslauf des überwachsenen Kanals erkennen. Blau, glasklar, geheimnisvoll und unberührt schimmert das Gewässer durch die dichten Uferbüsche. «Jetzt ist es nicht mehr weit.» Denkt sich Adam, «gleich werden wir bei der Anlegestelle sein. Wir suchen uns ein Boot aus, legen die Strecke und die Zeit fest, ist im Grunde ja überall das gleiche. Sicher können wir hier gut verhandeln. So abgelegen und touristisch unerschlossen wie es hier ist.»

Da führt der Weg plötzlich in die entgegengesetzte Richtung. Steil geht es bergauf. Wie weit es wirklich noch bis zum Ziel ist, ist an dieser Stelle nicht auszumachen. Kurz überlegen sie ob sie umkehren. Doch dann ist es als würde der Wind, der durch die hohen Blattkronen rauscht und die vielfältigen Vogelstimmen die sie Schritt für Schritt begleiten, ihnen etwas zuflüstern. Adam gibt sich einen Ruck und geht entschlossen weiter. Jetzt aufzugeben kommt für ihn nicht in Frage. Niedrig hängende Zweige, hochragende Gräser und Sträucher biegt er fürsorglich zur Seite. Eva geht dicht hinter ihm. Sie schaut hoch hinauf, der kleine Wald durch den sie gehen umhüllt sie mit dem zauberhaften Licht. Wieder fallen die Sonnenstrahlen in fröhlichem Lichtspiel direkt vor ihre Füße. Ein bisschen fühlt sie sich wie im Märchen. Wie Hänsel und Gretel. Nur ohne Brotkrumen. Für den sicheren Rückweg.



Nach einiger Zeit kommen die Beiden endlich an das Ufer eines Sees. Der Weg öffnet sich zu einer kleinen Lichtung. Ein einfaches Holzhaus, das zur Hälfte auf Pfosten in den See hineinragt empfängt die Ankömmlinge. Daneben ein primitiver Holzsteg. Sowohl dort als auch auf der Wiese liegen mehrere Boote. Jedes ist anders. Vom klassischen Ruderboot, über ein Tretboot, auch eine Segeljolle, sowie ein Eisenkahn bis zu unterschiedlichen Kanuvarianten und Surfbrettern scheint so ziemlich alles vertreten zu sein womit man das Wasser ohne Motor befahren kann. Erst als sie sich ein paar Minuten umgeschaut haben, als sie sich durch die losen verstreuten Boote weiter vorgeschlängelt haben, als sie nun direkt vor dem Häuschen stehen sehen sie an der Eingangstüre einen Messingklopfer. Eva & Adam schauen sich an. Sie verstehen sich stumm. In beiden Gesichtern zeigt sich die gleiche Frage, in beiden Augen leuchtet die gleiche Antwort. Die Frage, «Sind wir hier nun wirklich richtig?», beantworten sie sich gegenseitig, «Das was alle anderen uns angeboten haben, war uns zu normal, das was wir wirklich wollen.» Eva und Adam nicken sich zu. Adam greift nach dem Türklopfer und hebt ihn an. Darunter liegt eine gravierte Messingplatte. «Fragen kostet nichts. Außer gemeinsamer Zeit.» steht darauf und mit einem beherzten Schlag pocht Adam an die Tür. Kurze Zeit geschieht nichts. Adam tritt wieder zwei Schritte zurück und Hand in Hand warten die beiden ob sich etwas regt. Nach einigen Augenblicken öffnet sich die Tür und jemand erscheint.

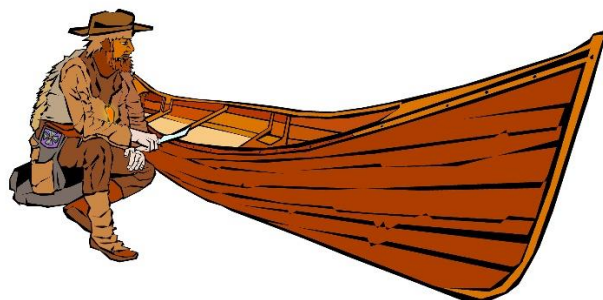


Adam und Eva schauen sich verwundert an. Vor ihnen steht eine ungewöhnliche Gestalt. Wie aus einem Märchenbuch gefallen wirkt der Mann der zu den Beiden nach draußen tritt. Er trägt einen bunten Zylinder, eine weiße Rüschenbluse, einen farbigen Gehrock und die enganliegenden Hosenbeine stecken in hohen Schafstiefeln. Sein theaterhaft geschminktes Gesicht lächelt sie freundlich an. «Willkommen. Ich bin Kaju – Heute bin ich euer Bootsflüsterer - Ich freue mich über euren Besuch. Wenn sie mögen, berate ich sie und begleite sie beide auf ihrem eigenen Weg zu ihrer idyllischen Wassertour. Darum sind sie doch hier? Für eine individuelle Paddelfahrt?! Sie haben ein bisschen Zeit mitgebracht?! Kommen Sie. Ich führe sie erstmal ein bisschen herum. Ich schlage vor wir fahren kurz rüber zu meiner kleinen Insel. Da können wir uns gemütlich hinsetzen und ich erzählen ihnen etwas über die vielen



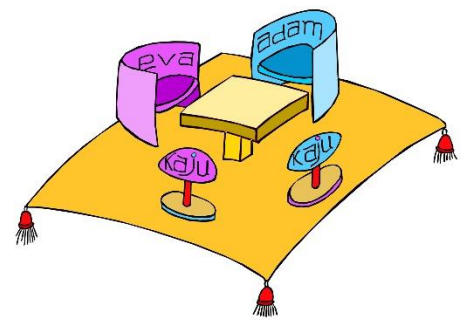
verschiedenen Möglichkeiten die sie haben. Keine Bootsfahrt gleicht der Nächsten. Wissen sie was das Geheimnis ist?» Ohne eine Antwort zu erwarten redet Kaju einfach weiter. Er ist sich offensichtlich im Klaren darüber wie sehr die Beiden überrascht sind. Und irgendwie spüren sie, dass sein Wortschwall nicht nur die eine vordergründige Absicht verfolgt Eva & Adam möglichst umfassend zu informieren, gleichzeitig werden sie von ihm wie in eine andere Welt entführt.

Adam bleibt bei einem der Boote stehen. Es ist ein offener Doppelsitzer. Das Kanu ist anders als die modernen Boote die ihnen sonst angeboten wurden. Seine Hand streicht über den golden schimmernden Rumpf. Die leicht aufgeraute Oberfläche fühlt sich eigenartig angenehm an. Das verwendete Holz wirkt solide und doch auch leicht. Die Form, die Bearbeitung hat etwas Ursprüngliches. Das Kanu erscheint Adam wie das eines indigenen Häuptlings. Als wäre es schon vor hunderten von Jahren zu aztekischen Krönungsfahrten rituell verwendet worden. Er greift nach einem der Paddel. Es ist verziert mit einer fremdartigen Ornamentierung. Adam schwingt es ein paar Mal durch die Luft. Er stellt sich vor wie das Blatt geschmeidig ins Wasser eintaucht und ihn mit jedem Schlag sicher durch die Fluten treibt. In seiner Vorstellung ist er wieder ein Junge. Ein Trapper der alleine auf sich gestellt durch unentdeckte Gewässer paddelt. Neugierig welch waghalsiges Abenteuer ihn in wilder Natur erwartet. Ein Mann und sein Boot auf der Suche nach dem verborgenen Schatz. Er hockt neben seinem Kanu am Ufer, der undurchdringliche Dschungel rings um ihn herum, das wilde Wasser umfließt in rauschenden Strudeln die groben Ufersteine. Er zieht seinen breitkrepfigen alten Lederhut tief in die sonnengebräunte Stirn. Zurrte die verblichene Lederweste fest, schnürt die hohen Stiefel und richtet sich langsam auf. In der einen Hand den Rucksack, die andere Hand am Heck. Die hochstehende unbarmherzige Sonne brennt auf die Weite der unberührten Landschaft. Taucht die Oberfläche des Rumpfes in ein goldenes Licht. Er ist bereit. Da reißt ihn die Stimme seiner Frau Eva aus seinen Abenteuerträumen. «Schatz, kommst du?» Eva und der Kaju sind schon auf dem Steg. Der Bootsflüsterer hat Eva geholfen in den breiten Kahn zu steigen um mit ihnen auf die Insel überzusetzen. Adam kommt mit langsamen Schritten hinterher und noch auf dem halben Weg



bestürmt er den Kaju mit leidenschaftlichen Fragen über das Königskanu. Kaju lächelt und wartet.

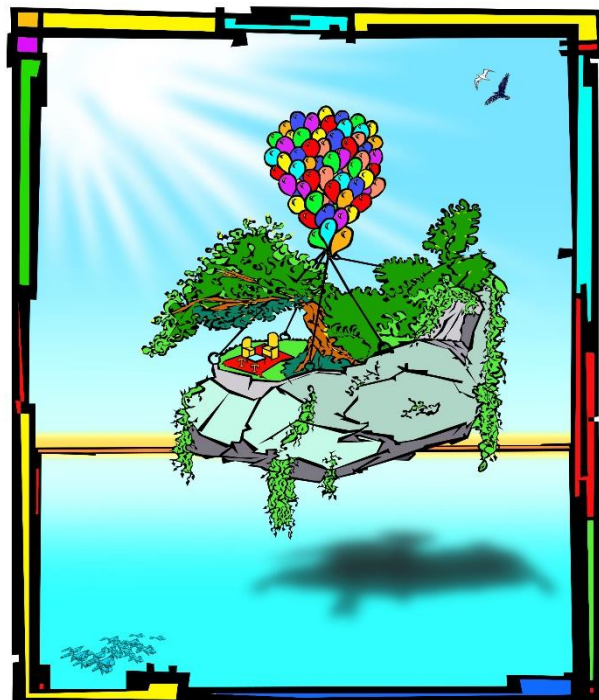
Erst als Adam endlich auch mit seiner Eva im Fährboot sitzt, als Kaju mit festem Griff an dem Fährseil zieht und als das Boot schon langsam auf halber Strecke zur Insel im Wasser ruhig dahingleitet, dreht er sich zu ihnen um und sagt. «Ich verstehe Dich. Adam. «Das Boot» kann man nicht mit den anderen vergleichen. Verliebe dich, vielleicht, besser nicht zu sehr, wenn du einmal daringesessen hast, kann es sein das du kein anderes mehr führen willst. Nicht dass ich es Euch nicht gerne gebe, dass entscheidet ihr letztlich ganz alleine selbst. Ich schlage vor, wir reden über alles gemütlich auf meiner Insel. Es ist die Insel Kajujak und dort werdet ihr alles erfahren können was ich Euch mitgeben kann. Den das Geheimnis eurer richtigen Bootsfahrt, ist weder das perfekte Boot, noch die perfekte Strecke, auch nicht das perfekte Wetter, ebenso ist es nicht allein die richtige Tageszeit. Es ist wie immer im Leben. Es kommt auf die richtige Mischung an.» Dann dreht sich der Kaju wieder um. Ruhig zieht er die letzten Meter die kleine Fähre zur anderen Seite. Die Insel ist rasch erreicht. Auf einem höher gelegenen Plateau, unter einem großen Baum, senkrecht oberhalb des Ufers erwartet sie ein atemberaubender Ausblick über den See, die Wälder und die angrenzenden Kanäle. Auf einem Teppich laden zwei bequeme Sessel, zwei kleine Hocker und ein quadratischer Tisch, die Gäste ein sich niederzulassen und sich etwas zu erfrischen. Eva und Adam bleiben noch einige Augenblicke vorne an der Kante stehen. Hand in Hand zärtlich aneinander geschmiegt nehmen sie die malerische Szenerie auf. Obwohl sie vom Ufer aus nur wenige Höhenmeter hochgestiegen sind, erscheint die Landschaft unter ihnen weit entrückt. Als wäre die Insel, wie ein Heißluftballon aus dem Wasser aufgestiegen und die malerische Seenplatte liegt wie eine Miniaturmodelllandschaft unter ihnen. Wie Wurzeln eines Baumes schlängeln sich die verzweigten Kanäle durch eine saftig grüne Waldlandschaft. Große und kleine Seen, leuchten dazwischen mit ihren strahlend blauen Wasserflächen auf. Nur vereinzelt sind einzelne Häuser, sowohl freistehend als auch in lockeren Gruppen und bescheidene Besiedlungen zu erkennen. Von der nahegelegenen Stadt, von ausufernden Agrarflächen und breiten Straßenschneisen ist nichts zu erkennen. Nicht einmal die üblichen Strommasten und Windkraftträder



stören die Idylle. Eva dreht sich um und schaut verstohlen nach oben. In diesem Augenblick hätte sie es weniger gewundert, wenn zu alledem über dieser schwebenden Insel noch eine riesige Traube aus bunten Ballons stehen würde. Doch nur ein blauer Himmel mit weißen Schäfchenwolken strahlt sie an.

Keiner von beiden kann glauben was ihnen geboten wird. Eva schaut Adam glücklich und zugleich auch ungläubig an. Stumm fragen ihre funkelnden Augen ihn, «Weißt du was hier gerade vorgeht? Wollen wir das wirklich? Das hat doch seinen Preis? Hast du mit so etwas gerechnet?» Es sind die gleichen Fragen, die gleichen Bedenken die auch ihn beschäftigen. Und zugleich geben sie sich, stumm mit ihren strahlenden Augen die gleichen Antworten. «Ist schon ein bisschen verrückt! Irgendwie haben wir doch genau so was gesucht! Wenn es das Richtige ist, ist uns auch was wert! Hören wir mal was er uns zu bieten hat!» Dann nehmen sie sich an der Hand und setzen sie sich wieder zu dem Kaju. Irgendwie erwarten sie nun das er seinen «großen Katalog» herausholt und ihnen verschiedene Angebote unterbreitet.

«Das Geheimnis ist diese Insel. Das ihr bereit wart sie zu betreten. Ich bin nur, um im Bild der Bootsfahrt zu bleiben, euer Fährmann. Das was ihr seht, das was ihr hier erlebt seid ihr selbst. Es ist Eure Geschichte. Wo eure Insel euch hinführt weis ich nicht. Ich kann euch nur zuhören und ermutigen eure Liebe euch gegenseitig zu erzählen und gemeinsam zu erleben. Ich bin nur die Stimme eurer Insel, die euch antwortet, die euch Fragen stellt. Was die Antworten bedeuten, was die Fragen in euch auslösen, dass könnt nur ihr ergründen. Meine Aufgabe ist es zu übersetzen. Euch als Inselfährmann überzusetzen. Da ihr nun hier seid habt ihr die Entscheidung. Wollt ihr weiter gehen. Wollt ihr sehen wohin euch die Insel bringt oder soll ich euch wieder zurück zum Ufer bringen. Wenn ihr weiter gehen wollt, begleite ich euch gerne bis zu der Stelle, an dem Euer Boot liegt. Es liegt an und in Euch.» Nach diesen orakelhaften Worten steht Kaju auf und schaut erst Eva, dann Adam aufmunternd an. Noch immer staunend schauen sie sich an. Staunend und fragend aber auch neugierig und letztlich entschlossen. Adam greift liebevoll nach der Hand seiner Eva. Beide nicken. Dann ergreift Kaju wieder das Wort. «Wie immer gibt es natürlich mehrere Möglichkeiten. Meiner Erfahrung nach, ihr seid nicht die ersten die mich hier besuchen und



ich hoffe sehr ihr seid auch nicht die letzten, ist es für jeden von euch am schönsten die Insel auf seine eigene Weise zu sehen. Auf seine eigene Weise zu sehen wohin die Insel dich Menschenkind führt. Dich Eva und dich Adam. Das schöne daran ist, dass es ihr es dennoch gemeinsam erlebt. Adam sieht Evas Insel mit ihren Augen und Eva mit seinen.»), dass die beiden Sichtweisen sich so stark gleichen, dass hat Kaju nicht erwartet.

Als Kaju dem goldenen Königskanu einen sanften Stoß gibt und das Heck des Bootes ins Wasser gleitet, hockt der Goldbold sich auf einen umgestürzten Baumstumpf, welcher einen guten Meter ins Wasser ragt, baumelt mit bloßen Füßen, rittlings sich auf dem Stamm festhaltend und schaut Eva und Adam nach. Eine leichte Brise weht über den verschlungenen Kanal. Sanft neigt sich ein Ast weit über das Blau des Wassers. Leuchtend grüne Blätter schaukeln frech im Wind. Zaubern wieder das magische Lichtspiel mit goldenen Sonnenstrahlen welche durch die duftigen Blattkronen der knorrigen Uferbäume fallen. Die Ablegestelle wird nach und nach von einer verzauberten Stille umhüllt. Nur noch die hoch in den Bäumen zwitschern Vögel sind zu hören, entfernt begleitet von dem gleichmäßigen Takt der Paddelschläge. Das goldene Königskanu von Eva und Adam gleitet ruhig dahin. Hinterlässt dem Blick des nachschauenden Kaju eine ornamentale Kräuselspur auf der Wasseroberfläche, welche sich auf der Bordwand zauberhaft spiegelt. «Viel Glück euch Beiden. Viel Komorebi.» flüstert Kaju den beiden nach. Und in Gedanken ruft Eva zu. «Das ist das Wort was du gesucht hast, es ist japanisch und frei übersetzt heißtes, «den zauberhaften Tanz von goldenem Sonnenlicht, unter grünen Blättern, dass auf blauem Wasser funkelt zu genießen. Und so habe ich eure Ringe der Liebe in meinem Herzen getauft. Komorebi»





BESTELLEN SIE IHR PERSÖNLICHES EXEMPLAR



## WARUM WIR RINGE TAUSCHEN

AUTOR & URHEBER & HERAUSGEBER:

Idee, Text & Grafik Arnulf Kaju Kienast  
Der Trauringflüsterer aus Worms  
Juttastraße 45 in 67549 Worms  
Tel: 0176 70 800 273  
mail: [info@kaju-konzept.de](mailto:info@kaju-konzept.de)  
[www.kaju-konzept.de](http://www.kaju-konzept.de)

Dieses PDF darf ausschließlich für den privaten Gebrauch verwendet werden. Jegliche gewerbliche und öffentliche Nutzung, jeglicher Medien in Form von Veröffentlichung, Vervielfältigung, Verfremdung des geistigen Eigentums, im Gesamten wie in Auszügen, als auch von Zitaten sowohl von den Texten als auch von den Bildern ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung, des Verfassers rechtlich zulässig. Worms den 22. Juli 2019 Arnulf Kaju Kienast

